

Halle'sches Tageblatt.



Ercheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Amliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Insertionspreis für die hiergehaltene Correspondenz-Beile oder deren Raum 15 Pfg.

Reclamen vor dem Tagesalender die drei-gehaltene Correspondenz-Beile oder deren Raum 40 Pfg.

Nr. 129.

Sonnabend, den 5. Juni 1886.

87. Jahrgang.

Amlicher Theil.

Bekanntmachung.

Zahlung der höheren Pensionsbeträge an pensionirte Offiziere und Militärbeamte zc.

Die höheren Pensionsbeträge, welche nach Maßgabe der zum Militärpensionsgesetz gegebenen Novelle vom 1. d. April 1886 bereits pensionirten Offizieren vom 1. d. Mts. ab zulässig sind, werden denselben von der Abtheilung A. des Departements für das Invalidenwesen angewiesen werden, ohne daß es deshalb eines besonderen Antrages der Beteiligten bedarf.

Bei der großen Anzahl dieser Pensionäre ist es jedoch nicht möglich, sie förmlich mit ihren Ansprüchen vor Mitte Juli d. J. zu befriedigen.

Diejenigen pensionirten Offiziere, denen über die Anweisung der ihnen zustehenden höheren Pensionen bis Mitte Juli d. J. noch keine Mittheilung zugegangen sein sollte, wollen sich jedoch in dieser Angelegenheit an die vorgenannte Abtheilung wenden.

Vorliegendes gilt auch für die seit dem 1. April 1882 in Ruhestand getretenen Beamten, welche auf Grund des Gesetzes vom 21. April 1886, betreffend die Abänderung des Reichsbeamtengesetzes und des Gesetzes, betreffend die Fürsorge für die Wittwen und Waisen der Reichsbeamten Anspruch auf eine vom 1. d. Mts. ab zahlbare höhere Pension haben.

Berlin, den 28. April 1886.

Kriegs-Ministerium.

Präsident von Schellensdorff.

Gheimmittel-Schwindel.

Unter dem Namen „Swagatin Zahnschmerz-Paste“ wird durch eine in hiesigen verchiedenen Sprachen bedruckte Gebrauchsanweisung ein Mittel angepriesen, welches, bei hohen Zahnen angewandt, jeden Schmerz sofort und für immer beseitigen soll. Ein von einem Holzbüchschchen umhülltes Glaschen mit diesem Präparat, welches zum Ladenpreis von 60 Pfg. auf polizeiliche Veranlassung in dem Drogen-Geschäft von Schwarzlose Söhne, Marktgrafenstraße 29, hier angekauft worden ist, enthält, wie die chemische Untersuchung ergeben hat, „entwässerten Borax“ in einer Quantität, deren Werth noch nicht einen halben Pfennig beträgt. Im Interesse und zur Warnung des Publikums sind wir in den Stand gesetzt, diese Thatlage zu veröffentlichen.

Berlin, den 23. Januar 1885.

Königliches Polizei-Präsidium.

(gez.) von Madai.

Die amtlich veranlaßte sachverständige Untersuchung der beiden Gheimmittel, welche der Welner Max Faltenberg hierseits, Nohrentalerstraße Nr. 62 wohnhaft, gegen Trunksucht in der Tagespresse empfiehlt und in zwei ungleich großen Blechbüchsen zum Preise von zusammen 10 Mk. verkauft, hat ergeben, daß die größere Büchse 313 Gramm Ergiamwurzelpulver, die kleinere Büchse 68 Gramm Calmuswurzelpulver enthält und daß der Werth der Mittel nicht 10 Mark, sondern nur 61 Pfennige (52 Pfennige Ergiamwurzelpulver und 9 Pfennige Calmuswurzelpulver) beträgt. Da die beiden oben bezeichneten Mittel keinerlei Heilkraft gegen Trunksucht besitzen, so wird Solches zur Warnung des Publikums hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Berlin, den 1. Mai 1885.

Königliches Polizei-Präsidium.

(gez.) von Madai.

In der Tagespresse wird gegenwärtig unter dem Namen „Someriana-Thee“ ein angeblich gegen Augen-, Halsleiden und Asthma wirksames Gheimmittel angepriesen, welches von dem Agenten A. Wolfstsch, Alte Jakobstraße Nr. 93 hierseits wohnhaft, in Päckchen mit 65 Gramm Inhalt bei einem Werthe von 5 bis 6 Pfennigen für den Preis von 1,20 Mark verkauft wird und nach dem Ergebniß der amtlich veranlaßten sachverständigen Untersuchung lediglich aus Vogelknochen besteht, wie er auf allen Wegen und namentlich auch oft in wenig verkehrsreichen hiesigen Straßen zwischen den Pflastersteinen liegt.

Eine spezifische Heilwirkung hat das oben genannte Kraut nicht. Solches wird hierdurch zur Warnung für das Publikum zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Berlin, den 22. Mai 1885.

Königliches Polizei-Präsidium.

(gez.) von Friedheim.

Eine amtlich angeordnete sachverständige Prüfung des von Richard Kobermann, Hausvoigteiplatz Nr. 8a, unter der Bezeichnung „Zahrenovator“ vertriebenen Mittels hat ergeben, daß dasselbe als pfeffermünzhaltige, mäßig starke Salzsäure zu erachten ist. Dieses Mittel ist nicht geeignet, die Zähne zu erhalten, sondern zerstört dieselben. Zur Warnung für das Publikum wird Vorstehendes hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Berlin, den 31. August 1885.

Königliches Polizei-Präsidium.

(gez.) Friedheim.

Ausschreibung.

Die Maurerarbeiten zum Bau eines Wohnhauses auf dem Hallen-Terrain, veranschlagt zu 1317 Mk., sollen im Wege der Wettbewerbsvergabe vergeben werden.

Angebote sind bis

Freitag den 11. d. Mts. Vorm. 9 1/2 Uhr auf dem Stadtbauamt einzureichen, woselbst die Bedingungen und Zeichnungen ausliegen.

Halle a/S., den 2. Juni 1886.

Der Stadtbaurath.

Lohausen.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Weispaarenhändlers C. Brümmer zu Halle a. S., Leipzigerstraße 72, wird heute am

2. Juni 1886 Mittags 12 Uhr

das Konkursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann Ernst Kyrian zu Halle a. S. wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 1. August 1886 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigersauschusses und eintretenden Falls eines in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände —

den 28. Juni 1886 Vormittags 10 Uhr

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 17. August 1886 Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer No. 31, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgeboten, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 15. Juli 1886 Anzeige zu machen.

Königl. Amtsgericht, Abth. VII zu Halle a/S.

Bekanntmachung.

Der Geisteskranke Kammerjäger Andreas Jaentich aus Cönnern, geboren den 30. August 1831 zu Gröbzig in Anhalt, ist am 10. Mai 1886 aus der Provinzial-Irrenanstalt zu Mielieben bei Halle a. S. entwichen.

Alle Polizeibehörden werden eruchtet, diesen gemeingefährlichen Kranken festzunehmen und an die Provinzial-Irrenanstalt abzuliefern.

Halle a. S., den 2. Juni 1886.

Der Königl. Erste Staatsanwalt.

von Moers.

Signalment: Alter: 54 Jahre; Größe: 1,65 m; Haare: melirt; Stirn: frei; Augenbrauen: blond; Augen: grau; Nase und Mund: gewöhnlich; Bart: Schmir- und Badenbart; Zähne: gut; Kinn: rund; Gesichtsbildung: oval; Gesichtsfarbe: gesund; Gestalt: mittel und unterseht; Sprache: deutsch.

Stadtfernsprecheinrichtung.

Diejenigen Personen, welche für ihre Wohnung, Geschäftsräume, Fabrikanlagen zc. den Anschluß an die Stadtfernsprecheinrichtung hierseits wünschen, werden eruchtet, ihre Anmeldungen bis spätestens Ende Juni d. J. der Kaiserlichen Ober-Postdirektion vorzulegen.

Indessen wird bemerkt, daß die Ausführung der zu diesem Termine anzumeldenden Anschlüsse für das laufende Jahr nicht unbedingt zugesichert werden kann.

Halle (Saale), den 22. Mai 1886.

Der Kaiserliche Ober-Postdirektor,

Geheime Postrath

Braune.

Verdingung

der Ausführung eines Beamtenwohnhauses nebst Stallgebäude sowie Erweiterung der Warteräume auf Haltestelle Beizen in einem Boote-Terrain am 10. Juni Vormittags 12 Uhr im Zimmer 1 des Amtsgebüdes hier, Frankfurterstraße Nr. 1.

Zeichnungen können daselbst eingesehen, Verdingungsunterlage vom Bureau-Vorsteher Herrn Altmann gegen kostenfreie Einfindung von 1 Mark bezogen werden. Zuschlagsfrist 14 Tage.

Halle a. S., den 27. Mai 1886.

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt.

Statut

für die

Chorshule am Stadt-Theater zu Halle a. S.

Diejenigen Personen, welche der Chorshule als Eleven beitreten, haben allen Anordnungen der Direktion gleich den engagirten Theater-Mitgliedern Folge zu leisten und die Theater- und Haus-Gesetze anzuerkennen. Nur Personen von gutem Ruf ist der Zutritt gestattet. Sollte die Unwürdigkeit Jemandes erst nach Eintritt in die Chorshule konstatairt werden, so findet sofortige Ausschließung desselben statt.

Der Unterricht geschieht unentgeltlich, und zwar in jenen Tages- und Abendstunden, welche den einzelnen Chor-Eleven ohne Schädigung ihrer sonstigen Berufspflichten am besten zutagen.

Jeder Aspirant hat daher außer seinem Namen und Wohnort auch die disponiblen Stunden anzugeben.

Als Entgelt für diesen Unterricht verpflichtet sich der Chor-Eleve für die kommende Saison des Halle'schen Stadt-Theaters in allen Abendstunden frühestens eine Stunde vor Beginn der Vorstellung, also um 6 Uhr, bei anderweitigen Berufs-Abhaltungen aber spätestens um 7 Uhr der Direktion für alle Gattungen von Vorstellungen sich zur Verfügung zu stellen, ohne dafür eine besondere Entschädigung beanspruchen zu können.

Um jedoch Fleiß und Eifer unter den Eleven rege zu halten, werden monatweise von den Vorständen des Theaters Prüfungen abgehalten, und die Leistungen der Chorshüler mit 1 und 2 cenirt.

Die Aspiranten, welche mit der ersten Note (Vorzugsklasse) ausgezeichnet werden, sollen Preis in ersten Jahre für alle Opern, die sie fertig studirt haben, und zwar für jedes Auftreten ein Spielhonorar von drei Mark erhalten.

Die andern zur Mitwirkung in den Opern Berufenen sollen monatlich eine Remuneration erhalten, welche ihren fortschreitenden Leistungen entspricht.

Es wird jede Rücksicht genommen, daß auch im Lauf der Saison die Chorproben nur zu jenen Stunden abgehalten werden, welche den Schülern ohne große Opfer zugänglich sind. Es bedingt jedoch das Interesse des Ensembles, daß sich die Schüler mindestens für eine Generalprobe — welche in die Mittagszeit von 12—2 Uhr verlegt werden könnte — frei machen.

In der zweiten Saison wird das Spielhonorar für jede Opernmitwirkung auf zwei bis vier Mark festgesetzt.

Für die dritte Saison behält sich die Direktion vor, feste Kontrakte mit einer Monatsgage, der Leistungsfähigkeit und der Stimme des Schülers entsprechend, auszustellen.

Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß es sich um Bildung eines „Opernchors“ handelt, welcher keinen fleißigen und achtbaren Mitgliedern auch achtbare Zielungen beim Theater garantiert in der Voraussetzung, daß eine gute Opernleistung ohne guten Opernchor undenkbar ist.

Halle a. S., den 3. Juni 1886.

Die Direktion des Stadt-Theaters.

Nichtamtlicher Theil.

Halle, den 4. Juni.

* Die weitauß wichtigste Frage dieser Woche war die Brantweinfrage, die von dem Reichstage vorläufig weder im Sinne der Regierung noch in dem der Konservativen entschieden worden ist. Die Brantweinsteuer-Kommission des Reichstags hat am Mittwoch die erste Berathung der Vorlage beendet und vollständig tabula rasa gemacht, d. h. Alles abgelehnt. Die zweite Berathung, die am Freitag erfolgen soll, dürfte hiernach nur von formeller Bedeutung sein. Ebenfalls schießt der Gang der letzten Verhandlung die ursprünglich begehre Forderung, daß in dieser Session wenigstens Etwas zu Stande kommen werde



aus. Wenn wir zu einer Steuerreform gelangen, so soll sie auch genügend und ansiebig sein, um wirklich die Bedürfnisse zu befriedigen, um derenwillen erhöhte Steuern eingenommen werden und notwendig sind, und um die Steuererträge für längere Zeit aus der Welt zu schaffen. Mit einer so dürftigen Abschlagzahlung, wie sie durch die Kommissionsbeschlüsse geboten wird, kann der Zweck der Steuerreform nicht erreicht werden. Die Kontingentierung ist ebenso abgelehnt wie das tonierdative System der Zwangsrenten mit gleichlicher Preisfeststellung. Wahrscheinlich wird die Kommission in zweiter Lesung bzw. in der Schlussabstimmung auch diese Beschlüsse wieder umstoßen und mit völlig leeren Händen vor dem Plenum erscheinen, welches dann seinerseits zu sehen mag, wie es die Angelegenheit in erzieherischer Weise leitet. Die Konservativen wollen sich offenbar auf gar nichts einlassen, wenn nicht ihren agrarischen Wünschen weitgehend Rechnung getragen wird, und auch das Centrum hat seinen ersten Willen, etwas Annehmliches zu Stande bringen zu helfen. Hoffnung auf einen erzieherischen Ausgang könnte nur noch bestehen, wenn die Regierung, die sich in den letzten Tagen in vollständiger Schweigen gehüllt hat, jetzt endlich eingreift und ihren ganzen Einfluss zu Gunsten eines positiven Ergebnisses aufbietet. Alles wartet deshalb gespannt auf die Erklärungen der Regierung, von denen die Dauer der Session und das Schicksal der Prämienvereinertrage zunächst abhängt.

Neben den Fragen der geistigen Getränke beschäftigen gewisse Kreise des preussischen Volkes und namentlich auch die Abgeordneten des Reichstages von Hammelstein auf Gewährung größerer Selbstständigkeit und Freiheit der evangelischen Kirche. Der Zeitpunkt für einen solchen Antrag gilt in den Kreisen, welche im Allgemeinen die Politik der Regierung ohne alle Nebenabsichten unterstützen, als schlecht gewählt. Daß die Regierung selbst der Antrag nicht gelegen kommt, geht aus den wiederholten Warnungen der offiziellen, norddeutschen Allgemeinen Zeitung vor einer Belastung ihres Landtags mit neuen kirchlichen Fragen hervor. Bisher scheint man bemüht gewesen zu sein, der Debatte aus dem Wege zu gehen und da die Session am Sonnabend, wenn auch nicht formell, so doch thatsächlich geschlossen wird, so ist der Antrag für diese Session befristet.

Ueber unser Nachbarland Oesterreich ist plötzlich eine Ministerkrise herbeigebrochen und die Demission des Raimanns bzw. eine Parlamentsauflösung kann nur noch verhindert werden durch eine gewisse Nachgiebigkeit der ungarischen Regierung und eine kleine Retraite der Polen, welche zu Gunsten des ihnen so nützlichen Kabinetts Rauff wohl auch die Interessen ihres engeren Vaterlandes, Galiziens, speziell der galizischen Petroleumindustrie nicht so energisch wahrnehmen werden. Das Abgeordnetenhaus nahm das Gesetz, betreffend die Arbeiterunfallversicherung, in der Spezialdebatte an und genehmigte ohne Debatte den Nachtragkredit für die forporative Beteiligung der Genossenschaft der bildenden Künstler Wiens an der Jubiläumskunstausstellung in Berlin.

In Frankreich scheint das Schicksal der Prinzen entschieden zu sein. Die Kommission wenigstens hat mit einer Stimme Majorität die obligatorische Ausweisung aller Prinzen beschlossen. Es ist nicht unmöglich, daß die heile Angelegenheit durch eine Ministerkrise kompliziert wird.

In England ist das Schicksal der Homerale-Vorlage Gladstones noch immer unentschieden. Bald hat man eine knappe Majorität für, bald eine gegen die zweite Lesung herausgerechnet. Inzwischen noch schwankt die Waage und Gladstone ist zu allen Stouzeffionen und Kompromissen bereit, um wenigstens die Annahme des Prinzips seiner Vorlage zu sichern. Gladstone sprach im Unterhaus die Hoffnung aus, das Hans werde sich dahin einigen, über die irische Verwaltungsbill am Montag abzustimmen. Parlamentäre und radikale Deputierte riefen: Dienstag! Die Debatte über die Bill wurde gestern fortgesetzt.

Aus Italien kamen in letzter Woche trübe Nachrichten über die Verbreitung der Cholera, über die Pestwüthe des Aetna und revolutionäre Ausbrüche bei der Arbeiterbevölkerung in allen Theilen des Landes.

In Belgien beschäftigen sich die Behörden mit den für Pfingsten angebotenen Arbeitermanifestationen, welche man zu verbieten beabsichtigt.

Im Orient geht die friedliche Abwicklung nur langsam vor sich. Lupulus kann wahrscheinlich nicht so wie er will und darum wird die Blokade einwirken aufrecht erhalten.

* Das Abgeordnetenhaus beriet Petitionen. Eine längere Debatte rief Petitionen aus Rheinland-Westfalen um ein Verbot der Verwendung von Surrogaten bei der Bierbereitung hervor. Die Petenten berufen sich darauf, daß das Publikum die bayerischen Biere bevorzuge, weil das bayerische Gesetz gewissermaßen die Reinheit derselben garantiere. Die Kommission beantragte, die Petition der Regierung zur Erwägung zu überweisen. Abg. Schelen, der Hauptpetent und Schmidt-Hohenzollern, der Geschäftswirt von Gmündingen, plaidirten für Berücksichtigung. Abg. Cramer stellte einen dahin gehenden Antrag, der von dem Abg. v. Rauchhaupt und Pleß beantwortet wurde. Einen diametral entgegengesetzten Standpunkt vertrat Abg. Dirichlet, der sich gegen jede gesetzliche Einschränkung der Verwendung von Surrogaten erklärte, vorausgesetzt, daß dieselben nicht gesundheitsgefährlich sind. Eine solche Einschränkung verbinde mit Fortschritt auf technischem Gebiete. Käuzerlicher sei auch ein Surrogat von Holzruder; wo wäre unsere Zuckerproduktion, wenn man der Entzuckerung der Rinde Verbote entgegengeleitet hätte. Abg. Dr. Goldschmidt beantwortete reichs-

gehliche Regelung und wünschte, daß Mallose und dergleichen Bier auch als solches, nicht aber einfach als Bier zum Verkauf gebracht werde. Schließlich fand der Antrag auf Berücksichtigung Annahme. Der Antrag Hammerlein, betr. größere Freiheit für die evangelische Kirche, kam nicht mehr zur Berathung. Abg. v. Hamen erst ein beantragte, daß derselbe übermorgen als erster Gegenstand auf die Tagesordnung gesetzt werde. Abg. Dr. Minckorf sprach sich dafür aus, das Hans erklärte sich aber in seiner Mehrheit dagegen. Dagegen stimmten Freiwiliger, Nationalliberaler, Fortschrittler und ein großer Theil der Konservativen. Uebermorgen: Kaiserliche Befehlverordnungen, Rheinische Kantonalgefängnisse, Antrag Seer, Walsprüngen.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 3. Juni. Der Kontraktvertrag zwischen Deutschland und Rumänien ist heute hier unterzeichnet worden.

Koblenz, 2. Juni. Der Herzog von Koblenz ist hier eingetroffen.

Freiburg, 2. Juni. Der Bischof Moos von Limburg ist heute einmüthig zum Erzbischof gewählt worden.

Bonn, 2. Juni. Der Bundesrat beantragt bei den eidgenössischen Räten, die nachdrückliche Konvention für den Bau einer Eisenbahn durch den großen St. Bernhard (Col de Ferret) nicht zu bewilligen, um den andauernden Alpenbahnprojekten im Kanton Wallis nicht zu präjudicieren.

Karlsruhe, 2. Juni. Der „Gas“ weist auf die durch die Senge des Petroleumpreises entstandene vertheilte Situation hin und hofft, es werde dem Volke nicht in die Hände fallen, eine Lösung zu finden, welche den Interessen des Staates und der Städte der Länder entspricht.

Paris, 2. Juni. Der „Moniteur de Rome“ erklärt die Meldung des Journals „La Gazette“ von einer Erkennung des Papstes für durchaus unbegründet. Der Erzbischof von Wien, Cardinal Ganglbauer, ist hier eingetroffen.

Rom, 2. Juni. Von gestern Mittag bis heute Mittag sind an der Cholera in Venedig 29 Personen erkrankt und 19 gestorben, in Bari 6 erkrankt und 1 gestorben, in Brindisi 1 erkrankt und in Cria 5 erkrankt und gestorben.

Rom, 3. Juni. Von gestern Mittag bis heute Mittag sind an der Cholera in Venedig 40 Personen erkrankt und 19 gestorben, von Venedig 13 trüber Erkrankte, in Bari sind 2 Personen erkrankt, 1 gestorben, in Cria 2 erkrankt und 2 gestorben.

Paris, 3. Juni. Einige Zeitungen erwähnen eines Gerichtsbeschlusses, eine Revolution auf Madagaskar. Wie die „Agence Havas“ sagt, ist bei dem Ministerium des Aeußeren keine Nachricht eingelaufen, welche dieses Gerücht bestätigte. Die letzten amtlichen Berichte vom 6. Mai cr. bezeichnen die Lage daselbst als vollkommen beruhigend.

Petersburg, 3. Juni. Wie hiesige Blätter melden, würde der bisherige Gesandte in Bukarest, Fürst Uruslov, zum Gesandten in Brüssel und der bisherige Botschafter in Paris, von Serebriakow, zum Gesandten in Bukarest ernannt werden.

Wien, 3. Juni. Der französische Gesandte Graf Weyss ist wieder hier eingetroffen.

Konstantinopel, 2. Juni. Gestern fand an der Bahnhalle Nadar-Jesuid ein Zusammenstoß zweier Züge statt, bei welchem, soweit bisher bekannt, 10 Personen, meist Passagiere, getödtet und mehrere verwundet wurden.

Washington, 2. Juni. Die Hochzeit des Präsidenten Cleveland mit Frau Frances Holton hat heute Abend 7 Uhr stattgefunden.

New-York, 2. Juni. Johann Most wurde heute zu 12 Monaten Gefängnis und 500 Doll. Geldstrafe verurtheilt. Der Richter sprach sein Bedauern darüber aus, daß es keine höhere geldmäßige Strafe gebe; er halte Most für den größten Schurken, den er je gesehen habe. Die Anwälte des Verurtheilten und dessen Anwalt wurden zu je neun Monaten Gefängnis, Strafbewährung außerdem noch zu 250 Doll. Geldstrafe verurtheilt.

Tages-Chronik.

* Der Kaiser ließ sich am Mittwoch Vormittag vom Oberhof- und Hansmarschall Grafen Perponcher Vortrag halten, arbeitete mit dem Geh. Regierungsrath Anders und nahm Mittags die persönlichen Meldungen des zum Stützpunkt des Garderegiments in Weimar eingetroffenen General-Majors von Gerhardt sowie des Oberstleutnants Meiden von Schmeling und anderer anderer Offiziere entgegen. Nachmittags stattete der Großherzog von Sachsen-Weimar dem Kaiser einen Besuch ab und um 3 Uhr erhielt der Kaiser den Kultusminister von Goffler und später dem General von Medvedoff eine Audienz.

* Der Großherzog von Sachsen-Weimar ist zum Besuch der Jubiläum-Ausstellung Mittwoch Mittag aus Weimar zu mehrtägiger Aufenthalt in Berlin eingetroffen.

* Die Kaiserin Augusta hat, wie der „Kreuzzeitg.“ aus Rom geschrieben wird, den Porträtmaler Franz v. Lenbach beauftragt, ihr ein Bild der Königin von Italien zu malen. Die Königin Margaretha hat in Begleitung ihrer Hofdame das Atelier des berühmten Künstlers mehrmals besucht, um ihn in den Stand zu setzen, diesen Auftrag auszuführen.

* Die Nachricht von der Ankunft des Herrn v. Giers in Friedrichshagen beruht augenscheinlich auf einer Personenverwechslung. Herr v. Giers befindet sich noch in Petersburg und hat seinen Besuch auf einige Wochen verzoehoben.

* Trotz der von München aus erfolgten Ablehnung, daß an die Einziehung einer Regentenschaft gedacht werde, halten die betreffenden Korrespondenten ihre Meldung aufrecht und begründen dieselbe durch die Anführung von Thatsachen, durch welche dargehen werden soll, daß die Verhältnisse nicht länger so bestehen bleiben könnten, wie sie augenblicklich beschaffen seien. „Es kann“, so schreibt der Korrespondent der „W. Allg. Ztg.“, sicherlich nicht angehen, daß der Fürst von Wittelsbach Dr. v. Ziegler den Wunsch zur Uebernahme des Minister-Sekretariats, eventuell Ministeriums zu übergeben habe und daß der Marschall-Fourier, ein geborener Weidnack, Weispredungen mit hohen und höchsten Personen übertragen erhalte, wie nicht minder die schriftlichen Weisungen, vom Kammerlaten Maier gefertigt, als königliche Weisungen aufgesetzt und Sophatzen als Richtschnur dienen sollen.

* Die Vermehrung der Loose der preussischen Klassen-Lotterie bedingt naturgemäß eine wesentliche Aenderung des bisherigen Vertriebsplanes. Dem Vernehmen nach soll derselbe nun dahin beabsichtigt werden sein, daß in Zukunft statt der bisherigen 95000 Loose, entsprechend der Verdoopelung, 190000 Loose in fortlaufenden Nummern, — infolge der 30000 Freilose für die drei ersten Klassen — ausgegeben werden. Demnach würden sich auf sämtliche vier Klassen 95000 Gewinne vertheilen. Es soll in der Abtheilung liegen, den höchsten Gewinn der vierten Klasse auf 600000 M. zu normiren, und dem entsprechend auch die übrigen Gewinne zu gestalten; so soll die erste Klasse mit je einem Hauptgewinn von 30000, 15000 und 10000 M., die zweite Klasse mit je einem Hauptgewinn von 45000, 30000 und 15000 M., die dritte Klasse mit je einem Hauptgewinn von 60000, 45000 und 30000 M. dotirt werden. In der vierten Klasse würden außer dem oben schon erwähnten ersten Hauptgewinn von 600000 M. noch zwei Gewinne zu je 300000 M., zwei zu je 150000 M., zwei zu je 100000 M., zwei zu je 75000 M., zwei zu je 50000 M., zwei zu je 40000 M. und zehn zu je 30000 M. gezogen werden. Auch soll es im Plane liegen, einen Theil der Loose in Aelstel-Abtheilungen auszugeben.

* Unter den 4434 Studenten, die gegenwärtig zur Berliner Universität gehören, befinden sich 606 Theologen, 887 Juristen, 1175 Mediziner und 1766 Studierende der Philosophie. Wegen des verfloffenen Jahr ist eine merkliche Abnahme der Juristen und namentlich der Studierenden der Philosophie zu verzeichnen, dagegen ein Zuwachs an Mediziner.

* Hofprediger Stöcker ist, wie man der „N. Br. Z.“ schreibt, durch ein Halsleiden geblüht, in seiner öffentlichen Thätigkeit eine Pause eintreten zu lassen.

* Der Gattenmörder van der Smiffen ist von den Brüsseler Beschlorenen des vorläufigen aber ohne Ueberlegung ausgesprochenen Urtheils schuldig gesprochen worden. Der Gerichtshof verurtheilte darauf van der Smiffen unter Annahme mildernden Umstände zu 15 Jahren Zwangsarbeit. Der Angeklagte erschien bei der Verkündung des Urtheils völlig vernichtet und brach schluchzend zusammen. Des Urtheils harte eine große Menschenmenge vor dem Gerichtshofe.

* Sr. M. Kreuzer „Adler“, Kommandant Korvetten-Kapitän von Biersheim, ist am 2. Juni cr. in Plymouth eingetroffen und beabsichtigt, am 7. d. Mts. wieder in See zu gehen. — Der Postdampfer „Moravia“ der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktiengesellschaft hat, von New-York kommend, heute Nachmittag 3 Uhr Lizard passiert.

* Ueber die Entführung zweier Knaben in Berlin wird von amtlicher Seite mitgetheilt: Am Sonntag den 30. v. Mts. Abends kam zu dem in Friedrichshagen wohnhaften Arbeiter Weidner der 16 Jahre alte Arbeitliche Augustus von Bernau und erzahlte ihm und seinem zu Besuch anwesenden Schwager, daß in der Nacht vom 29. zum 30. d. M. in Bernau ein hartes Gewitter gewesen und das Hans einer Schwiegermutter durch einen Blitzschlag entzündet worden sei; die ganze Gabe leit ein Haub der Flammen geworden und die Schwiegermutter von der Feuerwunde mittelst Rettungsmittels aus der ersten Stockwerk befindlichen Wohnung gerettet worden, während deren Tochter mit ihren Kindern so schwere Verwundungen erlitten hätten, daß sie im Krankenbause verstorben wären. Die Ueberredung solle am Montag den 31. Mai stattfinden. B. beschloß, mit seinem Schwager und den Familienangehörigen unter Zuzuführung seiner zwölf beim sechsten Jahre alten Sohne zur Ueberredung nach Bernau zu reisen, und die Verwandten traten in Begleitung des B. die Reise auf der Stadtbahn an, um vom Bahnhof Kankow die Weiteville fortzusetzen. Da der Zug nach Bernau schon abfahren war, gingen die Bleienden zur nächsten Station (Wandenburg) zu Fuß, während B. sich von ihnen trennte, indem er angab, zunächst nach Franz-Buchholz zu seiner Tante gehen zu wollen. Bei der Ankunft in Bernau löbte B. zu seinem Ertraumen, daß die von B. erzählte Geschichte vollständig erunden war, und seine Angehörigen sich wohl und gesund befanden. Es wurde daher die Weiteville an demselben Abend angetreten. Bei seiner Rückkehr nach Friedrichshagen erfuhr B., daß in seiner Abwesenheit B. nach seiner Wohnung gekommen war und seine beide Söhne im Alter von 12 und 10 Jahren abgeholt habe, welchen er vorgeschrieben hat, daß er vom Vater hermit beauftragt worden sei, Auswachen land B. das Wiederfinden erdroschen, aus welchem die neuesten Anzüge der Knaben verschwunden waren. Von dem Entführer und den Entführten fehlt bis jetzt jede Spur.

* Ein Sittenprozeß. Man schreibt der „N. B. Ztg.“: In München wird sich in nächster Zeit eine gerichtliche Verhandlung gegen zehn — acht weibliche und zwei männliche — wegen Kuppelrei angeklagte Personen abspielen, die lebhaft an den „Straftribunalen in modernen Babylon“ erinnert. Die Anklage richtet sich dahin, daß dieselben sich nicht nur des gedachten Verbrechens schuldig gemacht haben, sondern auch durch Verführung von Mädchen an auswärtige verführer Häuser, wie nach Zürich, Nüßlihausen, Turin, Freiburg zc. Wie groß die Zahl dieser unglücklichen, theilweise kaum den Kinderjahren entwachsenden Geschöpfe ist, läßt sich natürlich nicht feststellen, wohl aber aus der Thatlage vermuthen, daß gegen dreißig eruit werden könnten. Es ist haarsträubend, was an Details mitgetheilt wird, und mochte näher einzugehen, hier nicht am Platze ist; es genügt indes zu sagen, daß Ritter ihre eigenen Töchter verführt! Derartige Vorkommnisse in der Hauptstadt Bayerns werden ein schlimmes Streiflicht auf unsere sozialen Zustände.

* Ein Liebesdrama? In einem Charlottenburger Goltshof logirten sich am vergangenen Montag ein elegant gekleideter junger Herr und eine hübsche, junge Dame — angeblich seine Ehefrau —, Beide aus Berlin kommend, ein. Gegen Abend machten Beide zunächst den Versuch, sich durch Erhängen ins Jenenseits zu befördern und als ihnen dieses mißglückte, durchschmitt sich der lebens-

Interims-Stadt-Theater.

(Vor dem Steinthor 7 und 8).

Sonnabend den 5. Juni 1886.

Fünftes Gastspiel des Berliner Residenz-Ensemble.

Zum 2. Male:

Novität! **Freund Fritz** **Novität!**
(L'ami Fritz).

Ländliches Sittengemälde in 3 Akten von Erdmann-Chatrian.

Mit sensationellem Erfolg am Stadttheater in Wien, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, Hoftheater in München, Dresden u. s. w., sowie bei den Ensemble-Gastspielen in Amsterdam, Rotterdam, Haag, Groningen u. s. w. aufgeführt.

Regie: Felix Lüpshütz.

Personen:

Fritz Kobus, ländlicher Grundbesitzer	Max Begener.
David Sichel, Rabbiner	Felix Lüpshütz.
Friedrich, Feldmesser	Eugen Huff.
Hanzio, Steuer-Einnehmer	Gustav Schedel.
Christel, Bäcker	Paul Willert.
Suzel, dessen Tochter	Henriette Wagner.
Josef, Zigeuner	Otto Gerlach.
Katharina, Wirthschafterin bei Kobus	Pauline Neßing.
Isibeth, Hausmagd	Agnes Ludwig.
Ein Schmitt	Josef Deusch.
Eine Schmittlerin	Anna Hagemann.

Schmitt und Schmittinnen.

Die Handlung spielt in unserer Zeit auf einem Bauerngut im Elsaß.
Nach dem 1. und 2. Akt finden größere Pausen statt.

Preise der Plätze: Rangloge 2 Mk. 50 Pfg. Sperrth 2 Mk. Parterre 1 Mk. Gallerie 50 Pf. Die Herren Studirenden zahlen an der Abendkasse gegen Vorzeigung ihrer Studentenkarte für Sperrth 1 Mark.
Der Tagesbillet-Verkauf befindet sich gr. Schlamm 4, 1. Tr., und ist von 10-12 Uhr Morgens und von 3-5 Uhr Nachmittags geöffnet.

Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr. — Anfang 7 1/2 Uhr. — Ende 10 Uhr.

Chorschule am Stadttheater zu Halle a. S.

Bezugnehmend auf das in der heutigen Nummer dieses Blattes abgedruckte Statut, die Chorschule des hiesigen Stadttheaters betreffend, erlaube ich hämmliche Herren und Damen, die sich bereits für die Chorschule angemeldet haben, sich **Montag, Dienstag oder Mittwoch (7., 8., 9. d. Mts.)** Morgens in der Zeit von 8-10 Uhr oder Abends von 7-9 Uhr in meiner Wohnung **Oberglaucha, Unterplan 10**, einzufinden.

Gleichzeitig werden die Herren und Damen, welche der Chorschule fernerhin beizutreten beabsichtigen, aufgefordert, sich unverzüglich dem Unterzeichneten vorzustellen.

Da der Unterricht während der Sommermonate zu einer den Eleven möglichst bequemen Zeit abgehalten wird, und auch im Winter zumeist nur die Abende in Anspruch genommen werden, so empfiehlt sich der Eintritt in die Chorschule namentlich allen Denjenigen, die während der Tagesstunden ihren Berufsgeschäften obzuliegen haben, und durch Verwerthung ihrer gefanglichen Befähigung sich einen achtbaren Nebenverdienst verschaffen wollen.

Halle a. S., den 3. Juni 1886.

Benno Koebke,
Direktor des Stadttheaters.

C. Stephan's

Cocawein,



eminent nervenstärkend und belebend, hebt Migräne, nervöse Kopf-, Zahn- und rheumatische Schmerzen, Schwächen des Magens (Appetitlosigkeit, Uebelkeit, Erbrechen, Magenjammer) sofort und lindert Athmungsbeschwerden, Catarrhe, Hustenreiz, Erkältungen jeder Art in überraschender Weise. Wer nicht durch unwirksame Nachahmungen getäuscht sein will, verlange ausdrücklich den **echten C. Stephan's Cocawein mit Schutzmarke**. Fl. à 1 und 2 Mk. in der **Löwen- und Engelpothete**.

Ausschreibung.

Die Mauerarbeiten einschließlich Lieferung der Materialien zum Umbau der Kirche in **Dienitz** sollen vergeben werden.

Versteigerte Offerten sind bis zum **10. Juni d. J. 11 Uhr Vorm.** auf dem Bureau der Architekten **A. & E. Giese**, Riemerstraße 7/9, einzureichen, woselbst die Bedingungen und Zeichnungen täglich Vormittags ausliegen.

Der Gemeindefürsorge Rath zu **Dienitz**,
Wächter, Barret.

Gegründet 1846!

22 Preis-Medaillen!

Empfehlenswerth für jede Familie!

Nichts ist so angenehm, kühlend und erquickend in der heißen Jahreszeit, auf Reisen und Märschen, als Zuckerwasser, Selters- oder Soda-Wasser mit



bekannt unter der Devise:

Oecidit, qui non servat,

von dem Erfinder u. alleinigen Destillateur

H. UNDERBERG-ALBRECHT

am Rathhause

in **Rheinberg** am Niederrh.

K. K. Hoflieferant.

Inhaber vieler Preis-Medaillen.

Ein Theelöffel voll meines

Boonekamp of Maag-Bitter

genügt für ein Glas von 1/6 Liter

Zuckerwasser. **Pure und un-**

verfälscht genossen, wirkt er

magenstärkend, blutrein-

gend und nervenberuhigend.

Ganz besonders wird darauf auf-

merksam gemacht, dass es noch

immer Geschäfte giebt, die sich

nicht zu entwürden glauben, durch

den Verkauf von Fälskaten das

Publikum zu täuschen. Daher:

Warnung vor Flaschen

ohne mein Siegel u. ohne die Firma

H. Underberg-Albrecht.

Wegen Betriebserweiterung steht ein 2 bis 3pferdiger **Gasmotor billig** zu verkaufen. Die Maschine ist bis Ende Juni täglich im Betrieb zu sehen.

Buchdruckerei Steinweg 24.

Saus-Verkauf!

Ein solid gebautes **Wohnhaus** mittlerer Größe mit Baden ist zu verkaufen bei geringer Anzahlung. Zu erfragen

Derburgerstraße 20, I.

Freiwilliger Verkauf.

Erbtheilungshalber versteigere ich in meinem Bureau **Poststraße 6** am **17. Juni 1886 Vorm.** von 10-12 Uhr

das den **Kupp**'schen Erben gehörige, zu **Halle a. S. vor dem Steinthor Nr. 10**

in bester Lage belegene Grundstück, in welchem **eine Schmiede, eine Bäckerei und eine Restauration,**

sowie verschiedene andere Gewerbe schwunghaft betrieben werden.

Die Bedingungen sind in meinem Bureau einzusehen, das Grundstück ist jederzeit zu besichtigen.
Halle a/S., den 24. Mai 1886.

E. Otto, Justizrath.

Hôtel & Café David

(Herm. Heller).

Table d'hôte um 1 Uhr im Abonnement Mark 1.

Mein neuer Saal, verbunden mit dem angrenzenden oberen Theil des Gartens, getrennt gehalten vom unteren Garten, eignet sich vorzüglich zur Abhaltung von Familienfestlichkeiten, Hochzeiten, Versammlungen, Commensen etc. und empfehle ich denselben einem geehrt Publikum hierdurch angelegentlich.

Die 4 exakt konstruirten französischen Billards (von bezogen) unter Leitung des — Billardprofessors Herrn Gabriel Robert aus Paris — sind während der Sommermonate im neuen Saal aufgestellt und bietet sich selbst bei hoher Temperatur ein angenehmer Aufenthalt zum Spiel in diesem luftigen Räume.

Bei abzuhaltenden Festlichkeiten wird das Billardspiel eingestellt und je nach Begehrt des Raumes werden die Billards eingerückt.

Auch die im unteren Garten belegene, zum Schließen eingerichtete Kolonnade halte ich für geschlossene Cirkel etc. gern reservirt.

Die Sommer-Concerte beginnen nächste Woche.

Hochachtungsvoll
Herm. Heller.

„Hôtel Heller“

hält seine Saallocalitäten für Hochzeiten, Gesellschaften etc. Festlichkeiten hierdurch bestens empfohlen. Auerkannt guter Mittagstisch (Table d'hôte) im Abonnement à Couvert **M. 1.** Rich. Heller.

- Frische Erdbeeren,
 - Frisches Waldmeiser,
 - Medlenburger Spikaaal,
 - Feinsten Astrachaner Caviar,
 - Prima ger. Rheinlachs,
 - Mal in Gelse empfang
- Wilh. Schubert,**
gr. Stein- u. gr. Ulrichstr.-Ecke.

Nur die ächte
Theerschwefelseife
befeuchtet alle Hautunreinigkeiten, Flechten, Finnen, Milieker, Schorf und Pityriasis. Zu haben bei **M. Waltsgott.**
Scheuertücher
empfiehlt **Wilh. Walter**, Leipzigerstr. 92.



Zieh-Harmonikas,

1-, 2- u. 3-tourig, mit u. ohne Trompetenton, in **Ferz, Oktav oder Tremolo** gestimmt, stark u. solid gebaut u. vorzüglich ausgestattet, stets in **größter Auswahl am Lager** und liefert zu **Fabrikpreisen**

Gustav Uhlig,

Halle a/S., unter **Leipzigerstraße**. NB. Alte Harmonikas werden bei Kauf mit angenommen und Reparaturen prompt, schnell und billig ausgeführt.

Tägl. fr. **Jauische Würstchen**, Thüringer **Knackwürstchen**, ff. **Sülze**, **Lachsfilet**, **Sardellenleberwurst**, **Trüffelwurst**, **Corned-Beef**, **gef. Zunge**, **Brantelwurst**, **Wauschwesiger Mettwurst**, **diverse Braten**, **ganze Schinken**

im besten Arrangement empfiehlt
W. Nietsch, Königl. Hoflieferant,
Leipzigerstr. 75.

Täglich
frische Walderdbeeren,

Walta-Kartoffeln,

fließend fette Isländ. Heringe

Sauerkohl
empfang

William Stieme,
gr. Ulrichstraße 35.

Rozen- und Beilchen-Abfallseife

in vorzüglicher Qualität empfiehlt 3 Stück 40 Pfg. **M. Waltsgott.**

Turnerschuhe
neuester Art in jeder Größe

vorrätig.
R. Ranzenhofer,
Poststraße 9.

Sierzu 2 Beilagen.

Für den reaktionellen und Inhabertheilhaberamtlich Julius Wandelt in Halle. — (Bilg'sche Buchdruckerei R. Nietschmann) in Halle.